

Berlin, 11.Juni 2008

**Schwerpunktinitiative „Digitale Information“
der Allianz-Partnerorganisationen**

Alexander von Humboldt-Stiftung
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Deutsche Forschungsgemeinschaft
Fraunhofer-Gesellschaft
Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren
Hochschulrektorenkonferenz
Leibniz-Gemeinschaft
Max-Planck-Gesellschaft
Wissenschaftsrat

Allianz-Initiative Digitale Information – Das Leitbild

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der bestmöglichen Informationsinfrastruktur auszustatten, die sie für ihre Forschung brauchen, ist das Leitbild der Informationsversorgung. Im digitalen Zeitalter bedeutet das die digitale und für den Nutzer möglichst entgelt- und barrierefreie Verfügbarkeit von Publikationen, Primärdaten der Forschung und virtuellen Forschungs- und Kommunikationsumgebungen. Es gilt daher eine nachhaltige integrierte digitale Forschungsumgebung zu schaffen, in der jeder Forschende von überall in Deutschland auf das gesamte publizierte Wissen und die relevanten Forschungsprimärdaten zugreifen kann.

Eine integrierte und innovative Informationsversorgung kann am wirksamsten im nationalen und internationalen Kontext aufgebaut werden. Die Allianz-Partnerorganisationen setzen darauf, die Konkurrenzfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Deutschland zu steigern, indem Kompetenzen und Ressourcen gebündelt sowie aktuelle und zukünftige Aktivitäten stärker koordiniert werden. Sie sind insbesondere bereit, ihre politischen und fachlichen Grundentscheidungen im Bereich der digitalen Information zu koordinieren, ihre hierfür eingesetzten finanziellen Ressourcen zu bündeln und, wenn erforderlich, weitere Ressourcen bereitzustellen.

Die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen kommt daher darin überein, die Aktivitäten der einzelnen Partnerorganisationen im Bereich der digitalen wissenschaftlichen Informationssysteme intensiver zu koordinieren und durch eine gemeinsame Schwerpunktinitiative in den Jahren 2008 bis 2012 weiter auszubauen, mit dem Ziel

- den weitest möglichen Zugang zu digitalen Publikationen, digitalen Daten und Quellenbeständen zu gewährleisten,
- optimale Voraussetzungen für die Verbreitung und Rezeption von Publikationen aus deutscher Forschung mithilfe der digitalen Medien zu schaffen,
- die langfristige Verfügbarkeit der weltweit erworbenen digitalen Medien und Inhalte sowie ihre Integration in die digitale Forschungsumgebung sicherzustellen,
- netzbasierte Formen des wissenschaftlichen Arbeitens durch innovative Informationstechnologien zu unterstützen.

Die Allianz-Partnerorganisationen einigen sich darauf, ihre Aktivitäten und Ressourcen auf folgenden Handlungsfeldern zu koordinieren und zu bündeln:

1. Nationale Lizenzierungen
2. Open Access
3. Nationale Hosting-Strategie
4. Forschungsprimärdaten
5. Virtuelle Forschungsumgebungen
6. Rechtliche Rahmenbedingungen

Allianz-Initiative Digitale Information – Die Aktionsfelder konkret

→ Aktionsfeld 1: Nationale Lizenzierung

Eines der zentralen Elemente in einer digitalen Forschungsumgebung ist die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit publizierten Wissens. Die möglichst umfassende Verfügbarkeit digitaler Publikationen soll zum einen über nationale Lizenzierungen und zum anderen über die Aktivitäten im Bereich Open Access erreicht werden.

Um in den deutschen Forschungseinrichtungen den umfassenden und für den wissenschaftlichen Nutzer entgeltfreien Zugang zu digitalen Verlagspublikationen zu gewährleisten, werden die Allianz-Partnerorganisationen darauf hinwirken, Lizenzabkommen, die ihre Einrichtungen mit Wissenschaftsverlagen abschließen, zunehmend in nationale Konsortialverträge einzubetten – im Sinne einer besseren Versorgung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und im Sinne eines verantwortungsbewussten Umgangs mit öffentlichen Mitteln.

Das Modell der Nationallizenzen der DFG wird so weit entwickelt, dass es die Bedürfnisse aller forschenden Einrichtungen möglichst umfassend abdeckt und zu dem Ziel beiträgt, eine umfassende digitale Forschungsumgebung aufzubauen. Wichtiges Kriterium bei der Weiterentwicklung des Nationallizenzen-Modells ist die Wahrung der Autonomie der Informationsversorgung der einzelnen Forschungseinrichtungen und der bestehenden Informationsinfrastruktur. Wo möglich und sinnvoll wird auch die Koordination von Lizenzabkommen mit Partnerorganisationen im Ausland angestrebt.

Die Allianz-Partnerorganisationen wirken darauf hin, den Bestand an Lizenzen für gedruckte Ausgaben als Bezugsgröße für Verhandlungen mit den Verlagen aufzuheben.

Ein wesentliches Ziel der Zusammenarbeit ist, das gebündelte Verhandlungspotenzial dahingehend zu nutzen, mit den Verlagen über nachfrageorientierte anstatt wie bisher über angebotsorientierte Lizenzpakete zu verhandeln und dafür entsprechende Geschäftsmodelle zu erarbeiten. Ein weiteres Potenzial bei dem Erwerb von Nationallizenzen besteht darin, neben den Inhalten auch erweiterte Nutzungsrechte erwerben zu können.

→ **Aktionsfeld 2: Open Access**

Open Access beschreibt das Ziel, das weltweite Wissen in digitaler Form ohne finanzielle, technische oder rechtliche Barrieren zugänglich und nachnutzbar zu machen. Um das in Wissenschaft und Forschung fortlaufend erweiterte, modifizierte und in wissenschaftlichen Publikationen dokumentierte Wissen diesem Prinzip gemäß der Fachwelt zu eröffnen, muss eine zukunftsweisende digitale Forschungsumgebung einen gut organisierten, nachhaltig finanzierten und unkomplizierten Zugang zu entgeltfrei verfügbaren Publikationen gewährleisten.

In diesem Aktionsfeld werden die Aktivitäten der bereits bestehenden und gegebenenfalls zu erweiternden Allianz-Arbeitsgemeinschaft Open Access intensiviert, um den offenen Zugang zu Texten, Primärdaten und anderen digitalen Objekten wissenschaftspolitisch voranzutreiben und praktisch umzusetzen.

Ein Ziel des Aktionsfeldes ist der Ausbau institutioneller und disziplinärer Repositorien sowie deren stärkere Vernetzung. Im Rahmen der Allianz-Aktivitäten werden Anreizkonzepte entwickelt: erstens – bezogen auf die Forschungseinrichtungen – die Standardisierung, Vernetzung und Qualitätssicherung von Publikationsservern vornehmen zu lassen und zweitens – bezogen auf die einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – Publikationen (sekundär) im sogenannten „grünen Weg“ des Open Access über Publikationsserver verfügbar zu machen.

Zweites wesentliches Ziel ist es, durch ein gemeinsames Vorgehen neben dem „grünen Weg“ auch den sogenannten „goldenen Weg“ des Open Access (ein Beitrag ist unmittelbar mit der Publikation in einer Zeitschrift frei zugänglich) weiterzuentwickeln. Im Vordergrund steht die Weiterentwicklung von Geschäfts- und Fördermodellen und deren gemeinschaftliche Finanzierung. In Modellprojekten soll insbesondere verfolgt werden, auf welche Weise Subskriptionskosten und Publikationsgebühren korreliert beziehungsweise umgeschichtet werden können. Es werden in Zusammenarbeit mit einzelnen Fachdisziplinen Modelle entwickelt und erprobt, die darauf abzielen, Kosten für Publikationen als letzten Schritt des Forschungsprozesses zu finanzieren. Dabei muss durch geeignete Budgetierungsmaßnahmen sichergestellt werden, dass die Forschungsmittel dadurch nicht belastet werden.

→ **Aktionsfeld 3: Nationale Hosting-Strategie**

Der zunehmende Erwerb von digitalen Verlagspublikationen stellt alle Wissenschaftseinrichtungen vor die Herausforderung, diese Inhalte dauerhaft über eine entsprechende Infrastruktur verfügbar zu machen. Es besteht Einigkeit darüber, dass eine nationale Strategie hier aus Kostengründen sowie aus Gründen der technischen und organisatorischen Bewältigung unverzichtbar sowie umgehend zu entwickeln und umzusetzen ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn wissenschaftliche Publikationen nach dem angestrebten e-only-Prinzip nur noch in elektronischer Form beschafft und vorgehalten werden.

Ziel einer nationalen Hosting-Strategie ist es, eine leistungsfähige Infrastruktur zum Speichern digitaler Volltexte aufzubauen und zu betreiben (Hosting), die den nachhaltigen Zugriff auf lizenzierte Verlagspublikationen und retrodigitalisierte Bestände sicherstellen soll.

Die Allianz-Partnerorganisationen kommen darin überein, eine gemeinsame Strategie zum nationalen Hosten für lizenzierte Verlagspublikationen und in Lizenzform erworbene Medien zu entwickeln und umzusetzen. Kernkomponente einer solchen Infrastruktur ist ein Repository, in dem die Daten verlässlich gespeichert werden. Dieses Speichersystem bietet keine eigene Benutzungsoberfläche, sondern verfügt als Backend, das im Hintergrund agiert, über standardisierte Zugangsschnittstellen und Dienste.

Die Allianz-Partnerorganisationen sind sich bewusst, dass hierfür neue Infrastrukturen geschaffen werden müssen, die von ähnlich grundlegender Bedeutung sind wie der Aufbau elektronischer Bibliotheksdatenbanken und Fachinformationssysteme in früheren Jahren.

→ **Aktionsfeld 4: Forschungsprimärdaten**

Der Aufwand für das Gewinnen von Daten als Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis – beispielsweise in der Soziologie, Medizin, Fernerkundung oder Hochenergiephysik – liegt allein in Deutschland in der Größenordnung von mehreren Milliarden Euro pro Jahr. Es ist unbestreitbar, dass viele dieser Daten nach einer relativ kurzen Phase der Auswertung durch Einzelne oder kleine Gruppen dem Vergessen oder gar dem Verfall ausgesetzt sind. Hier sehen alle Wissenschaftseinrichtungen einen dringenden Handlungsbedarf hinsichtlich der systematischen Sicherung, Archivierung und Bereitstellung dieser Daten für die Nachnutzung durch Dritte. Hervorzuheben ist, dass die

Entwicklung im Bereich der Forschungsprimärdaten in den verschiedenen Fachdisziplinen unterschiedlich weit vorangeschritten und unterschiedlich dringlich ist. Dies gilt es zu berücksichtigen, wenn es darum geht, die in dem Handlungsfeld beschriebenen Maßnahmen auf die einzelnen Fachdisziplinen anzuwenden.

Ziel ist es, für alle geeigneten Fachdisziplinen, für die noch keine Infrastruktur für Forschungsprimärdaten besteht, Strukturen aufzubauen, die es ermöglichen, Forschungsprimärdaten zu sammeln, zu archivieren und für eine Weiternutzung bereitzustellen – sei es, um wissenschaftliche Ergebnisse im Sinne einer guten wissenschaftlichen Praxis überprüfbar zu machen, sei es für eine Nachnutzung im Kontext anderer Forschungsfragen. Das zentrale Element dieses Prozesses, die *Conditio sine qua non* für den Erfolg, ist die enge Kooperation zwischen Fachwissenschaftlern und Informationsdienstleistern.

Die Aktivitäten der Allianz-Initiative sind auf drei Bereiche gerichtet:

Erstens geht es darum, eine gemeinsame Primärdaten-Policy zu entwickeln und zu veröffentlichen, um bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern das Bewusstsein für den Handlungsbedarf und für den Nutzen von Primärdaten-Infrastrukturen zu schärfen.

Zweitens zielen die Aktivitäten darauf ab, die Entstehung solcher Strukturen zu stimulieren, das heißt, die Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaftlern und Informationswissenschaftlern anzustoßen und zu begleiten sowie Förderangebote für Modellprojekte anzubieten. Modellprojekte entwickeln fachspezifische Standards und Techniken und definieren den arbeitsteiligen Prozess, um zuverlässige und gut zugängliche Archive für Forschungsprimärdaten aufzubauen und diese mit international und interdisziplinär interoperablen Zugangsschnittstellen zu versehen.

Drittes Ziel in diesem Aktionsfeld ist es, an den Bedürfnissen der einzelnen Disziplinen orientierte und international vernetzte Repositorien- und Archivstrukturen für Forschungsprimärdaten aufzubauen. Diese Aufgabe kann und soll jedoch erst dann angegangen werden, wenn ausreichend Erfahrungen aus der Förderung und Evaluation der Modellprojekte vorliegen, um sichergehen zu können, dass neue Strukturen den Bedarf der einzelnen Fachdisziplinen aufgreifen und nicht an diesem vorbeigehen.

Die Allianz-Partnerorganisationen verständigen sich darauf, ihre Förder-

angebote im Bereich der Forschungsprimärdaten zu koordinieren und gegebenenfalls aufeinander abzustimmen beziehungsweise miteinander zu verzahnen. Sie verständigen sich weiter darauf, zu gegebener Zeit den Aufbau gemeinsamer Infrastrukturen für Forschungsprimärdaten zu prüfen.

→ **Aktionsfeld 5: Virtuelle Forschungsumgebungen**

Vernetzte Forschungsumgebungen sowohl für einzelne Forschende als auch für geografisch und disziplinär verteilte Forschergruppen werden eine entscheidende Rolle für die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Forschung spielen. Dieses Aktionsfeld kann in dem Maße ausgebaut werden, wie die anderen Aktionsfelder erfolgreich sind.

Ziel ist, eine Forschungs- und Entwicklungsstrategie zu entwerfen, um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei zu unterstützen, disziplinen-spezifische und interdisziplinäre vernetzte digitale Forschungsinfrastrukturen, sogenannte virtuelle Forschungsumgebungen aufzubauen. Erste Ansätze dazu gibt es bei der Helmholtz-Gemeinschaft mit den „Helmholtz Virtuellen Instituten“ und den „Helmholtz-Allianzen“, bei der DFG mit dem Förderprogramm „Themenorientierte Netzwerke“ und bei der Max-Planck-Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen der gemeinsamen eSciDoc-Entwicklungen. Diese Ansätze sollen zunächst in den einzelnen Förderorganisationen intensiviert und weiter ausgebaut werden. Auf der Grundlage der dort gewonnenen Erfahrungen soll zu einem späteren Zeitpunkt darüber entschieden werden, wie die Zusammenarbeit innerhalb der Allianz, beispielweise durch gemeinsame Ausschreibungen für den Aufbau institutionenübergreifender virtueller Forschungsumgebungen intensiviert werden kann.

→ **Aktionsfeld 6: Rechtliche Rahmenbedingungen**

Der Aufbau einer digitalen Forschungsumgebung wird derzeit von zwei Faktoren gehemmt, für die ein Handlungsbedarf im politischen Raum gesehen wird. Das bezieht sich zum einen auf das Urheberrecht nach seiner letzten Novellierung sowie auf die unterschiedlich hohen Mehrwertsteuer-Sätze für Printpublikationen und digitale Publikationen.

Die Allianz-Partnerorganisationen vertreten im Zuge einer zukünftigen Novellierung des Urheberrechts (3. Korb) das Thema Open Access aktiv unter

anderem mit dem Ziel der Sicherung eines „Grundrechts“ der Autoren, ihre Ergebnisse im Sinne eines freien Zugangs der Wissenschaft zu Informationen publizieren zu können.

Darüber hinaus werden sich die Allianz-Partnerorganisationen dafür einsetzen, dass die derzeitige Wettbewerbsverzerrung zwischen Printpublikationen und digitalen Publikationen durch eine Angleichung der Mehrwertsteuersätze aufgehoben wird. Anzustreben ist, für digitale Medien analog zu den Printmedien einen reduzierten Mehrwertsteuer-Satz zu erreichen.